

Wo Mensch und Maschine verschmelzen

Autor(en): **Gratwohl, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **96 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wo Mensch und Maschine verschmelzen

Die LKH-Herbstveranstaltung vom 21. September 2002

Matthias Gratwohl

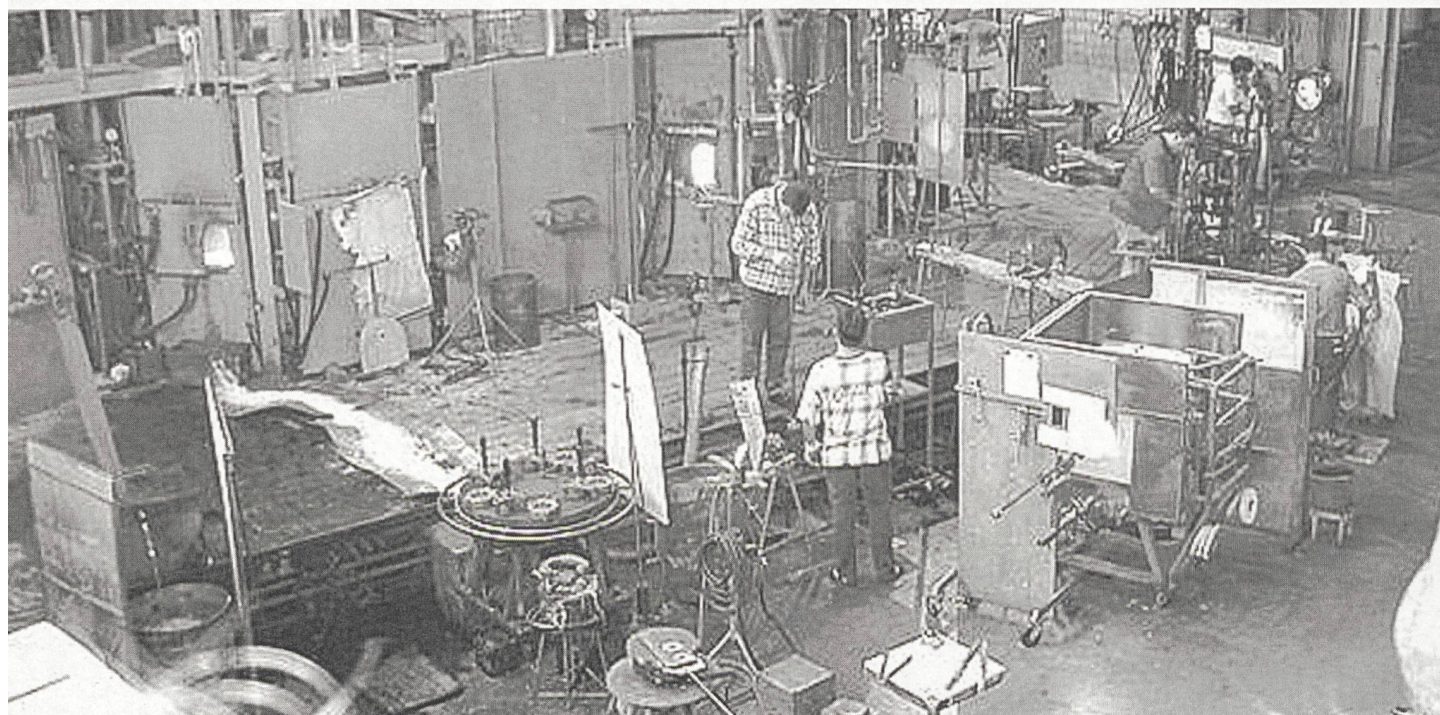
Die Wettervorhersage hatte noch Regen am Vormittag angesagt, doch als wir uns um 10.30 Uhr auf dem Parkplatz der Glasi trafen, war und blieb es trocken. Als ein munteres Grüppchen von immerhin neun Personen (einige trafen erst später ein) besuchten wir die Ausstellung "Phänomenales Glas", wo wir eine Experimentierreise durch die Welt des Glases antraten. Gleich zu Beginn wurden wir mit lauten Tönen empfangen. Mit weichen Paukenschlägern konnte man auf speziell geformte Glaskolben, Glasblätter und sonstige Glasformen schlagen, so dass dem Glas wunderschöne tiefe und hohe Töne entlockt wurden. Und je tiefer wir in diese geheimnisvolle Welt eintauchten, desto faszinierendere interaktive Stationen empfingen uns. So versuchten wir (leider vergeblich) zu fünft ein grosses "Liebesthermometer" zum Sprudeln zu bringen und brachten Glas mittels heiss

werdender Metallspiralen zum Singen und Dröhnen. Und viele andere Experimente müssen hier leider unerwähnt bleiben, sonst würde das den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Die nächste Etappe brachte uns auf die Zuschauerterrasse bei den Glasmachern.

Eine Hitze wallte uns entgegen

Wir waren beim Schmelzofen angelangt. Von der Plattform aus sahen wir den Glasmachern bei ihrer interessanten Arbeit zu. Wie durch Zauberei entstanden gläserne Sterne und elegante geschwungene Vasen innert weniger Minuten. Die Zusammenarbeit der einzelnen Glasmacher funktionierte einwandfrei, wirklich erstaunlich, wie die einzelnen Schritte aufeinander abgestimmt sind. Jeder Glasmacher ist zum rechten Zeitpunkt mit dem rechten Werkzeug zur Stelle, um das noch heisse Glas entgegen zu nehmen.

Die fertigen, aber noch heissen Glaswaren müssen sehr sorgfältig gekühlt werden, um zu grosse Spannungen im Glas zu verhindern. Wussten Sie, dass ein dünnes Glas





heisse Flüssigkeiten besser aushält als dickes Glas? Dies liegt daran, dass in einem dünnen Glas das Material überall gleich schnell erwärmt wird, während in einem dicken Glas das äussere Material später warm wird und sich so Spannungen aufbauen können.

Nach dem Besuch in der Glasi konnten wir uns noch bei einem feinen Mittagessen im Restaurant der Glasi stärken und im Laden „1. und 2. Wahl“ nach Herzenslust herumstöbern und ausgesucht schöne Glasgegenstände kaufen.

Die Glasi Hergiswil in Zahlen:

1817 wurde die Glasi von den Gebrüdern Siegwald gegründet.

1975 hätte die Glasi beinahe geschlossen werden müssen, der Anschluss an die neue Technik wurde verpasst. Doch die Gemeinde Hergiswil, die Glasi-Lüüt und vor allem Roberto Niederer retteten mit viel Engagement die Glasi vor der Schliessung.

1988 übernahm der Sohn Robert Niederer die Glasi und führt sie seither mit über 100 Mitarbeitern erfolgreich weiter.

(Informationen aus der Homepage www.glasi.ch)